

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

No. 57.

Mittwoch 26. Juli

1854.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

(FeldergrenzenErhaltung).

Die vielfachen Wahrnehmungen, daß, wenn die Untergänger fehlende Steine ohne Theilnahme des OberamtsGeometers setzen, die Steine nicht genau auf die Punkte kommen, wohin sie gehören, veranlaßt die Anordnung, die Setzung fehlender Steine stets vor dem Zeitpunkt der Jahres-RevisionGeschäfte des OberamtsGeometers vorzubereiten, aber erst dann, wenn dieser zu Vornahme jenes Geschäfts in die einzelnen Orte kommt, mit ihm vorzunehmen. Bei umfangreicheren außerordentlichen Versteinungen kann auch außerordentliche Verurteilung stattfinden.

Hienach haben sich die Gemeindevorsteher zu achten und die Untergänger zu gleichfallsigen Nachachtung anzuhalten.

Den 21. Juli 1854.

R. Oberamt.
Fromm.

Revier Stammheim.
(Holzverkauf).

Im Staatswald Stammheimer Mark, Abth. Mittlerer Wald werden am Samstag den 29. d. M. 9725 Stück fichtene Wellen im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am Gütlinger Grenzstod.

Wildberg, 24. Juli 1854.

R. Forstamt.

Calw.

(Regenschäfts-Verkauf).

Um

Montag den 7. August
Nachmittags 1 Uhr
werden auf hiesigem Rathhaus folgende dem Georg C. Stroh, Kronprinzwirth gehörige Feldgüter im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- 1) 1 Morg. 3 $\frac{1}{2}$ Brtl. 13 Rth. Bauäcker, Zellig Han, wohl oben im Hau, mit Haber angeblümt.
- 2) 1 $\frac{1}{2}$ Brtl. 15 $\frac{1}{2}$ Rth. Wiesen in der Eiselstätt.
- 3) 1 $\frac{1}{2}$ Morg. 39,7 Rth. Wiesen in der Eiselstätt,
- 4) 1 Morg. 1 Brtl. 9 $\frac{1}{2}$ Rth. Ueberbesserung von Dackberg-Wefern, mit Esper, Erdbirn, Erbsen und Linsen angeblümt.
- 5) 1 Morg. 1 $\frac{1}{2}$ Brtl. 15 $\frac{1}{2}$ Rth. 3 $\frac{1}{2}$ Grasäcker im Elcher, mit Gras,
- 6) 1 Morg. 2 $\frac{1}{2}$ Brtl. 12 Rth. Grasäcker im Elcher, mit Gras- und Gartengewächsen angeblümt.

Calw.

(Hausverkauf).

Um

Montag den 31. dieß
Nachmittags 1 Uhr
kommt aus der Konkurs Masse des Carl Gottlieb Enz, Bäckers dahier auf dem Rathhaus in den öffentlichen Aufstreich eine zweistöckige Behausung an der untern Brücke mit Bäckerei-Einrichtung Anschlag 700 fl.

Gemeinderath.

Calw.

(Haus- und Ucker-Verkauf.)

Aus der Konkurs Masse des Fuhrmanns Carl Bozenhardt kommt am

Montag den 7. August

Nachmittags 1 Uhr
auf hiesigem Rathhaus in den öffentlichen Aufstreich: 1) ein zweistöckiges Haus an der Althengrätter Straße Nr. 419 Anschlag 900 fl. und 2) 3 Brtl. 7 Rth. Bauaker Zellig Heumaden Hagelweg mit Haber angeblümt Anschlag 150 fl.

Gemeinderath.

Calw.

(GläubigerVorladung).

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen, deren Erledigung das R. Oberamtsgericht den unterzeichneten Stellen übertragen hat, werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekannt Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Den 22. Juli 1854.

R. Gerichtsnotariat Gemeinderath.
Calw.

Magenau

- 1) Enz, Carl Gottlieb, Bäckermeister und Frau Sara geborene Röhm Verhandlung am Samstag 5 August
Nachmittags 2 Uhr
- 2) Bozenhardt Georg Carl, Fuhrmann und Frau Louise Katharine Emilie geb. Riepp, Verhandlung am Montag 7. August
Nachmittags 2 Uhr.

Calw.

(Capitalic. Aufnahme betriffd.)

Diejenigen welche ihr Capital und Berufseinkommen noch nicht satirt haben werden aufgefordert am

Montag den 31. d. M.

Vormittags v. 8--12 Uhr

Nachmittags von 2-6 Uhr
ihrer Verpflichtung nachzukommen. Ge-
gen die Säumnigen wird specielle For-
derung erfolgen, wofür dem Diener
4 fr. Eröffnungsgebühr bezahlt wer-
den müssen.

Den 25. Juli 1854.
OrtssteuerCommission.

Unterreibenbach.
(Liegenstaftsverkauf).

Zu Folge gemeinderäthlichen Be-
schlusses vom heutigen kommt am
18. August

Mittags 1 Uhr
auf hiesigem Rathhaus im Wege der
Exekution zum Verkauf:

Ein zweistöckiges Wohnhaus
samt Anstoß, 2 gewölbten
Weinfellern, die Herberge
zum Lamm, mit Scheune,
Stallung und eingerichteter
Brantweimbrennerei.

1 Brtl. 5 $\frac{3}{4}$ Rth. Baum- und
Wurzgarten

ca. 2 Brtl. Wiesen in 2 Stü-
cken laufend,

Gesammtanschlag 1900 fl.
Liebhaber werden eingeladen mit
dem Bemerken, daß dieselben zum
Ankauf der Wirthschaft, wenn sie
unbekannt sind, Vermögens- u. Prä-
dikats-Zeugnisse vorzulegen haben.

Am 14. Juli 1854.

Schultheißenamt.
Rothfuß, W.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Ich habe sogleich oder bis Mar-

tini ein Logis zu vermieten.

Wittwe Curas.

Calw.

Mein oberes Logis kann bis Mar-
tini bezogen werden.

Jacob Seifried, Schneider.

Calw.

Mein unteres Logis kann sogleich
oder bis nächst Martini bezogen wer-
den, auch nehme ich eine geordnete
stille Person zu mir in Wohnung.

Wittwe Weinbrenner.

Calw.

Ein Kinderwägel ist zu verkaufen,
wo? sagt

Dreher Helber, Wittwe.

Calw.

Jacob Wochele, Rothgerber-
meister, sucht einen starken Jungen
gegen billige Bedingungen in die
Lehre aufzunehmen.

Calw.

Roggen- und Gerstenstroh hat zu
verkaufen

Dreher Helber, Wittwe.

Calw.

Schönes Roggenstroh hat zu ver-
kaufen

Wagner Geiger.

Calw.

Schönes Roggenstroh hat zu ver-
kaufen

Mezger Maier, Wittwe.
Feinaich.

Bei Christian Groshans, ob.
Müller ist nächsten Freitag eine Auf-
tion durch alle Rubriken.

Calw.

Mezger Eifemann, Wittwe,
hat bis Martini ein Logis zu ver-
mieten.

Stammheim.

(Bürgerschafts-Gläubiger-Aufruf).

Wer an den † Philipp Heinrich
Strienz, Waldmeister, irgend Bürg-
schafts-Ansprüche zu machen hat, wol-
le solche

binnen 30 Tagen

bei der Unterzeichneten anmelden, in-
dem sonst alle aus der Unterlassung
entstehenden Nachtheile auf den Gläu-
biger zurückfallen würden.

Den 20. Juli 1854.

Die Wittwe.

Geld auszuleihen gegen zweifache Ver-
sicherung:

200 fl. Pfleggeld bei Mezger Tiefen-
bach in Liebenzell.

Calw.

Vorzügliches Baiarisches Bier ist
zu haben, die Flasche 7 Kreuzer bei
F. Hammer
bei der Post.

Calw.

(Einladung).

Alle unsere Freunde und Be-
kannte laden wir auf morgen-
den Donnerstag und nächsten
Sonntag zu einem Glas Wein
bei F. Gwinner in der Badgasse
höflichst ein

Wilhelm Stidel.

Marie Kaiser.

Dr. Guin Boutemard's
aromatische

Zahn-Pasta

$\frac{1}{4}$ Päckchen 42 fr., $\frac{1}{2}$ Päckchen 21 fr.

gewinnt vermöge ihrer anerkannten Zweckmäßigkeit zur Conservirung der Zähne und des Zahnfleisches und ihrer wesentlichen Vorzüge vor all den verschiedenen Zahnpulvern, eine sich immer steigende rühmliche Anerkennung in den weitesten Kreisen und ist auf den gutachtlichen Antrag des Königl. Ober-Medicinal-Ausschusses neuerdings auch von dem Königl. Bayer. Staats-Ministerium privilegirt worden. — Das alleinige Depot von Dr. Guin de Boutemard's Zahn-Seife für Calw befindet sich bei Louis Dreiß.

Vorzügliche Schiffs-Gelegenheiten

über Havre, Antwerpen und Bremen
für Auswanderer nach New-York, New-Orleans, Baltimore,
Quebeck und Galveston in Texas,

auf ausgezeichneten Dreimaster-Postschiffen, und monatlich 2 mal auf Dampfschiffen über Bremen und Liverpool nach New-York und Philadelphia. Die Preise sind immer aufs Billigste gestellt.

Zum Abschluß von Verträgen ladet ein

Ferd. Georgii in Calw.

Zugleich empfehle ich mich zur Besorgung von Geldern von und nach Amerika und sind auch immer Wechsel auf New-York und Fahr-Villete zur Reise von New-York ins Innere des Landes zu den nemlichen Preisen wie in New-York selbst zu haben. Außerdem bin ich zu jeder Zeit gerne bereit, Jedermann mit Rath und That über den Aufenthalt in New-York und die Weiterreise etc unentgeltlich an die Hand zu gehen.

Amerikanische Dolmetscher und Rathgeber für Auswanderer sowie Landkarten von Nordamerika sind stets vorrätzig. Wechsel auf New-York à 2 fl. 28 fr.



Des K. Preuß. Kreis-Physikus Doktor Kochs

Krauter Bonbons

bewähren sich ununterbrochen, vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzenäfte, gegen Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung im Halsschlund, indem sie in allen diesen Fällen, lindernd, reizstillend und besonders wohltuend einwirken. — Dr. Kochs Kräuterbonbons werden in gestempelten Originalschachteln à 35 fr. und 18 fr. fortwährend nur in Calw verkauft bei Louis Dreiß.

Sopfen und Gerste.

(Schluß).

— Was nützte jetzt Alles Besinnen und Ueberdenken? Es ließ sich nichts heraus pressen. Endlich legte sich Franzes beruhigt nieder, mit der festen Zuversicht, daß der Schlägelbauer der Sache bald ein Ende machen werde. Man brachte ihm Essen, er ließ es unberührt stehen. Die gebrochene Nachtruhe, die ungewohnte Arbeit, die Gemüthsbewegungen und der Weg, Alles machte sich geltend um Franzes in einen bleiernen Schlaf zu versenken. Als er erwachte mußte er sich bestimmen wo er war; dunkle Nacht und Einsamkeit umher. Das ganze Leben war verändert, die Nacht war zum Tage, der Tag zur Nacht geworden. Ein zerschnittener Lichtstreif des Mondes fiel in seinen Kerker und leuchtete Franzes beim Verzehren des kalt gewordenen Mahles, über das er sich zuerst hermachte. Er süßte sich neugestärkt und meinte, er müsse jetzt gleich erlöst werden; es war genug des

schlimmen Eserges. An dem hohen Fenstergitter sah mit beiden Händen anhaltend schaute Franzes hinein die Mondnacht. Plötzlich war's ihm als ob er einen Schlag an den Kopfuhr der Stadt, die in gleicher Höhe mit der Gefängniszelle war. Es schlug eins. Das war ein anderes Warten auf den Tag als in vergangener Nacht im freien Felde. Jede Viertelstunde die es schlug, klopfte mit liebhartigem Pochen an das Haupt Franzes und durchdröhnte seinen ganzen Körper und selbst als er sich wieder auf die Bretische legte, hörte das nicht auf und durchbebt von diesen Klängen mußte er der vielen Stunden gedenken, die er in halb stolzer halb feiger Lässigkeit verträumt und verträumelt hatte; er sprang oft auf und streckte die Hände empor voll heißen Verlangens nach Arbeit. Heute wollte er ja richtig ans Werk und nimmer lässig werden; warum war er gefangen?

Ein bläulicher Schimmer zeigte sich am Himmel, kein Verdenten war vernehmbar, nur der ätzende Pendelschlag

der Thurmuh, hin und her. Ein heller Tag brach an, ein edler gefegener Tag. Je weiter die Stunden vorrückten, um so lebhafter dachte sich Franzes, wie jetzt Alles daheim sich zur Arbeit rüstet; nur er allein mußte träge ruhen, und als eine Sekunde erschien es ihm jetzt die Sense zu haben, er schaute nach dem Griff der Sense wie nach der Hand eines Kreundes; weinend vor Zorn und Wehmuth wälzte er sich auf seinem Lager, da öffnete sich endlich die Thüre und der Gefangenwärter trat mit dem Landwirth Faber ein.

Der erste Anblick erschreckte Franzes so, daß er starr da stand, aber rasch streckte er dem Faber die Hand entgegen, die dieser indes weigerte und mit ruhigem Ton erklärte: er habe sich von dem Untersuchungsrichter eine Unterredung erbeten bevor das Verhör beginne es sei ihm noch unfasslich, daß gerade der einzige, der sich ihm vertraulich angeschlossen, den Frevler ausgeführt habe, Franzes sollte daher bekennen, wer ihn dazu verleitet und wer ihm dabei geholfen habe. Franzes starrte

lautlos drein und ließ sich trotz aller Drängens zu keiner Antwort herbei. Als indeß Haber auf die Stiepel deutend sagte:

„Solch eine Fußspur findet sich gar nicht in meinem Hopsenader, Ihr müßt also bloß Wacke gestanden und Andere Euch geholfen haben,“ da zuckte Franzsef zusammen und sagte endlich:

„Lieber Herr Haber, wenn ich sagen könnte, wem die anderen Fußspuren gehören, versprecht Ihr mir die Sacke aus und vorbei sein zu lassen um eine billige Entschädigung?“

„Rein, und wenn ich den Menschen an den Galgen brächte, ich könnte ihn mit Lust daumeln sehen.“

„Dann hab Ich's gethan und sonst Niemand,“ fiel Franzsef ein.

„Das geht nicht mehr, wir haben das Bekenntniß, daß ihr anders aussagen könnt, wenn Ihr wollt.“

„Ja, wenn ich will,“ entgegnete Franzsef halb trozig halb wehmüthig. Haber suchte ihn nun mit aller Güte zu bereden, den wahren Sachverhalt zu bekennen, er werde als Verführer nur eine geringe Strafe bekommen und beschwor ihn zuletzt aus Achtung vor ihrer ehemaligen Freundschaft ihm nicht das Leid zuthun, daß er nun an seinen guten Menschen mehr glauben dürfe.

Dieses Wort „gut“ machte aber wieder die verkehrte Wirkung auf Franzsef und er versiel in erzwingenen Troz und Staatsinn, der sich nur zu den Worten verstand, daß er dem Untersuchungsrichter allein Antwort schuldig sei. Haber mußte sich zwingen noch weiter zu sprechen und in den Mienen Franzsefs zuckte es als er hörte, daß gestern im Dorfe Jeder dem Andern auf die Schube gesehen habe, daß man am Abend an des Schuldheißigen Haus einen brennlichen Geruch wahrgenommen habe, der vielleicht davon herkäme, daß des Schuldheißigen Claus seine Schube verbrannt habe. Auch hierauf schwieg Franzsef, lachte aber in sich hinein.

Eben wollte Haber weggehen, als Madlene eintrat, sie konnte vor Weinen erst gar nicht reden, dann klagte sie durcheinander über das Zuchthaus, dem Franzsef entgegen gehe und dann bald die Sense im Habersfelde und wieder über ihren Vater, der sie nun

doch noch zwingen wolle des Schuldheißigen Claus zu heirathen, der ihn ganz umgarnt habe und durch einen Streich, den man nie von ihm geglaubt hätte den Vater ganz gewonnen habe.

„Was sagt denn dein Vater über mich?“ fragte Franzsef.

„Ja, ich sag's dir's frei,“ erwiderte Madlene, „er stampft auf dich und sagt, du habest den Hopsenader nur verwüthet, damit man dich einsperrt und du in der Gente saullenzen kannst.“

„Da thut er nur so, er weiß besser wie's steht,“ entgegnete Franzsef lächelnd, aber diese verstickte Woth that ihm doch wehe und war unangenehm. „Warum ist denn der Claus so wohl dran? Was hat er denn gethan?“ fragte er dann wieder.

„Denk nur, der hat, um zu zeigen was er vermag, Samstag Nacht einen ganzen Morgen Gerste im Speckfeld abgemäht.“

„Das hat der Claus gethan?“

„Ja, er hat meinem Vater bewiesen, daß er die ganze Nacht nicht daheim gewesen ist und jetzt müßt' der ihn auf den Händen tragen.“

Franzsef jankte laut auf, die Umstehenden sahen ihn betreffen an als wäre er plötzlich wahninnig geworden, denn Franzsef schälte mit beiden Händen und tanzte im Gesängniß umher. Nur die ängstlichen Bitten Madlene's beruhigte er sich wieder und fragte:

„Was auf was ich sag: war dein Vater Samstag Nacht daheim?“

„Ja, er hat seinen bösen Husten gehabt und hat fast kein Aug zuthun.“

Wieder jankte Franzsef hell auf und umarmte seine Madlene und den widerwilligen Haber und erzählte endlich den ganzen Hergang: wie seine Sense noch im Habersfelde liegen mußte und wie er die That nur für den Schlägelbauer übernommen habe. Er hat dann vor Allem den Haber ihm wieder gut Freund zu sein, was dieser auch gewährte.

Franzsef und Madlene fuhren mit Haber in seinem Kutsche nach dem Dorfe zurück, aber ohnweit des Dorfes beim Speckfeld hieg Franzsef ab und Madlene folgte ihm. Sie fanden Franzsef mähte noch schnell jetzt unter

dem Blicke der Geliebten, die noch flehende Spreite des Gerstenfeldes nieder. Mit der Sense auf der linken Schulter und seine Madlene an der rechten Hand führend kehrte Franzsef wieder in das Dorf zurück.

Es ist nicht mehr viel zu erzählen. Die Nägel von den verbrannten Schuhen des Claus fanden sich richtig in der Asche; im Zuchthaus trägt jetzt der Claus Holzschuhe.

Wer weiß ob nicht der tüchtigste Schlägelbauer den Franzsef lieber ins Unglück getrieben hätte, als daß er ihn, wie jetzt geschah seine Tochter geben mußte. Freilich ein großes Glück war das auch, trotz der Liebe Madlene's, doch nicht. Schwäher und Tochtermann lebten nicht gütlich mit einander.

Franzsef arbeitete für zwei und doch mußte er fast täglich von seinem Schwäher hören, daß er ein Faulenzer sei; jetzt aber lächelte er darüber, es machte ihn nur zornig, so lange es eine Wahrheit war, den ungerechten Schwimpf hörte er ruhig an und das verdros den Schlägelbauer so sehr, daß er sich ein Leibgeding-Haus baute aber er bezog es nicht mehr und Franzsef ist Schlägelbauer. Die Soldatenmütze hängt über dem eingerahmten Abfiede als Andenken, Franzsef und seine Vuben tragen Budekappen.

Habers Hopsenader ist wieder im besten Gedeihen und Franzsef hat richtig einen eigenen ergiebigen im Speckfeld angelegt.

Kein Weg ist betretener als der Gartenweg von des Schlägelbauers Haus zu dem Habers, und wenn Pauline Habers von ihrer raschen Menschenkenntniß spricht, sagt ihr Mann neckend: denk an Franzsef. —

* * *

Das ist die Geschichte, warum an des Schlägelbauers Haus Hopsen und Gerste angemalt sind.

Redakteur: Gustav Rivinius.

Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.